



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 3. November.

Illyrien.

Die k. k. illyrische Landesstelle hat mit Beschluß vom 22. October d. J., Z. 27028, die durch die angeforderte und bewilligte Uebertragung des Districts-Physikers Dr. Anton Zhebnik, zu Spital im Villacher Kreise, in das Districts-Physicat zu Reifnis in Unterkrain, erledigte Districts-Arztens-Stelle zu Spital in Oberkrain, dem Doctor der Medicin und Magister der Geburtshilfe, Joseph Majer zu Villach, verliehen. — Laibach am 22. October 1840.

Triest, 19. October. Die uns heute mit dem Dampfboot Conte Kolowrat zugekommenen Berichte aus dem Orient beschränken sich auf Weniges: die bisher nur militärische Blokade des Hafens von Alexandrien ist seit dem 6. d. M., von welchem Tage die dortigen Briefe datirt sind, eine allgemeine, und selbst Handelschiffe dürfen jetzt nicht mehr einlaufen. Der Vicekönig hat sich nach Cairo begeben, um die Mobilmachung der dortigen Nationalgarde zu bewirken, welche sich einem durch einen Sohn des Pascha's an sie ergangenen Befehl, unter dessen Führung nach Alexandrien zu marschiren, widersezt hatte. Die europäischen Gasthäuser in Cairo sind geschlossen worden, und allgemein und laut spricht sich daselbst eine Stimmung aus, die nichts Gutes für Mehemed Ali erwarten läßt. In Alexandrien war neuerdings Befehl erteilt worden, achtzehn Kriegsschiffe segelfertig zu machen und dieselben zum Auslaufen bereit zu halten. Die syrische Küste ist nun ganz, St. Jean d'Acce ausgenommen, im Besitze der Allirten. Bei der Einnahme von Saïda, deren Besatzung anfangs kräftigen Widerstand geleistet hatte, zeichnete sich Se. kais. Hoheit der Erzherzog Friedrich ganz besonders aus. — Die 9 Segel starke französische Seedivision unter Hugon, zu welcher noch ein neues Linien Schiff gestochen ist, befindet sich fortwährend in

der Nähe vom Piræus. Sir Moses und Lady Montefiore sind in Begleitung der H. H. Dr. Löwe und Wirt in Smyrna angekommen, von wo sie sich nach Constantinopel begeben.

Spanien.

Valencia, 10. October. Gestern hat der Herzog von Victoria seinen feierlichen Einzug gehalten durch das St. Vincenzthor. Ein prächtiger Wagen war ihm entgegengeschickt worden, in dem er mit einem der constitutionellen Alcalden Platz nahm. Blumen und Lorberzweige regneten auf ihn. Die Nationalgarden spannten die Pferde aus und zogen unter unermesslichem Jubel den Wagen in die Stadt. Nachdem der Herzog den Königinnen aufgewartet hatte, begab er sich zu Fuß in sein Hotel, wo ihn eine feierliche Musik erwartete, welche patriotische Lieder spielte. Des Hochrufens wollte kein Ende nehmen, als er auf den Balcon trat und diese Worte zu dem versammelten Volke sprach: „Meine Herren, ihr seht einen Soldaten unter euch, der nichts begehrt als das Wohl seines Vaterlandes. Ich rechne auf die Nationalgarde, das Heer und das Volk, um die Verfassung und den Thron der unschuldigen Isabella, die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation aufrecht zu halten, und ihr könnt auf einen Kameraden rechnen.“ Die Municipalität hatte ihm einen silbernen Kranz überreicht, derselbe war grün gewalt und in Gestalt von Lorberblättern. Espartero nahm diesen Schmuck freundlich an und steckte ihn an den Arm. Auch Don Antonio Seoane war angelangt, er übernimmt das Commando über die Truppen D'Donnells. (Aug. Z.)

Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche erhalten: Barcelona, 16. October. Mittags. Durch Manifest vom 12. hat die Regentin abgedankt. Das Ministerium kündigt, bei Bekanntmachung dieses Manifestes an, daß es proviso-

risch, bis zur Zusammenberufung der Cortes, mit der Regentschaft beauftragt sey. (Monit.)

R u s s l a n d.

Obessa, 6. October. Die imposanten Vorbereitungen Rußlands für möglicherweise eintretende Källe im türkischen Reich dauern noch immer fort. In Sebastopol und dessen nächster Umgebung liegen unter dem Commando des General Lüders 48,000 Mann mit einem Artilleriepark von 82 Kanonen, nur des Marschbefehls harrend; starke Truppenmassen stehen in Bessarabien und um den Kaukasus herum, und ein abgesondertes, wohlgerüstetes Armeecorps san der asiatisch-türkischen Gränze, um jeden Augenblick von dieser Seite der türkischen Regierung zu Hilfe eilen zu können. Am 18. September hatte allerdings eine Abtheilung der Flotte den Hafen von Sebastopol verlassen, aber nach dreitägigen Uebungen war sie wieder zurückgekehrt. Daher damals das Gerücht, die Expedition sey nach Constantinopel abgesehelt. — Was ich schon in einigen frühern Briefen vermuthungsweise äußerte, daß es nämlich für dieses Jahr in dem Escherlessenkrieg zu keiner Entscheidung mehr kommen werde, kann ich nun mit Zuverlässigkeit behaupten; ebenso kann ich Ihnen die bestätigende Versicherung erteilen, daß der beabsichtigte Zug gegen Chiwa, vorerst auf unbestimmte Zeit, vertagt ist. Als Grund dieser Verzögerung erwähnt man besonders das dormalige Verhältnis zwischen Rußland und England, und die Besorgniß, durch jenen Zug eine Störung herbeizuführen. (Mg. 3.)

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 12. October. Die Reise des Königs und der Königin nach Syra und einigen andern Inseln hat sich länger ausgedehnt, als man erwartete; erst vorgestern sind J. J. M. wieder hier eingetroffen. Wegen der Abwesenheit des Königs haben die Geschäfte ein wenig geruht, man sieht aber jetzt bald mehreren wichtigen Maßregeln entgegen. Die französische Flotte, die man schon nach Kreta, Cypem und wer weiß wohin abgesehelt glaubte, ist vor einer Woche von Nauplia wieder hierher zurückgekehrt und liegt auf der Rhede von Salamis vor Anker, wo sie durch mehrere Schiffe verstärkt worden ist. Mit einem derselben ist auch der französische Gesandte, Hr. v. Lagrene, nebst seiner Familie wieder hierher zurückgekehrt; so wie mit dem letzten österreichischen Dampfschiffe die Gemahlinnen des kaiserlichen und des englischen Gesandten, Frau v. Prokesch-Osten und Lady Lyons, wieder hier einge-

troffen sind. Dagegen reist Hr. v. Katalazis heute nach Triest ab. Das heute von Syra gekommene österreichische Dampfschiff bringt brieflich die Nachricht, daß die verbündeten Engländer, Oesterreicher und Türken sich mehrerer Punkte an der syrischen Küste bemächtigt haben. Ein Gerücht von einem feindlichen Zusammentreffen französischer und englischer Kriegsschiffe in den ägyptischen Gewässern ist allem Anschein nach völlig grundlos. Das heute erwartete Dampfboot von Marseille und Malta ist ausgeblieben. (Mg. 3.)

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 14. October melden: „Am 10. d. M. wurde der Bevölkerung der Hauptstadt durch Kanonensalven sämtlicher Batterien die Geburt der Prinzessin Naime, zweiten Tochter des Sultans Abdul-Medschid verkündigt. Die Salven wurden drei Tage hindurch fortgesetzt.“

„Am 8. d. M. ist das russische Kriegsdampfboot „Polarstern,“ welches bisher in der Bai von Bujukdere vor Anker lag, nach Syrien abgegangen, um die daselbst befindlichen Generalconsuln von Oesterreich, Großbritannien, Rußland und Preußen nach dieser Hauptstadt zu führen. Auf demselben Dampfboote ist der Musteschar der Armee, Selami Efendi, mit einem zahlreichen Gefolge, nach Syrien abgereist.“

„In diesen Tagen hat die Pforte theils auf Dampfschiffen, theils auf Segelschiffen abermals 5000 Mann und eben so viele Gewehre nach Syrien gesendet. Der königl. großbritannische Vorschifter und der k. k. Internuntius haben die zu ihrer Verfügung gestellten Kriegsschiffe, nämlich die Fregatte „Talbot“ und den Brigg „Montecucoli“ der Pforte zum Transport von Truppen überlassen, und demnach sind gedachte Fahrzeuge nach Syrien abgesehelt.“

Ein Supplement zu dem, in Smyrna erscheinenden, Echo de l'Orient vom 12. d. M. enthält folgende Nachrichten aus Syrien:

„Smyrna, den 12. October 1840.

„Das österreichische Kriegsdampfboot „Mariana,“ welches Beirut am 7. verlassen hat, ist heute Morgens in unsern Hafen eingelaufen. Wir beeilen uns, unsern Lesern die Nachrichten aus Syrien mitzutheilen, welche dieses Dampfboot bringt, und deren Echtheit wir verbürgen zu können glauben.“

Der Bericht, der uns aus ganz besonderer Gefälligkeit mitgetheilt worden ist, umfaßt einen Theil der Thatfachen, die am 26. September vorgefallen sind, und die wir bereits mitgetheilt haben: wir

wiederholen sie jedoch, um die uns gemachte Mittheilung ganz genau wieder zu geben.

„Am 26. September bewerkstelligte eine Schiffsabtheilung, bestehend aus dem englischen Linienschiffe „Thunderer“, der österreichischen Fregatte „Guerriera“, befehligt von Sr. kaisert. Hoheit dem Erzherzog Friedrich, einer türkischen Fregatte und einigen Dampfschiffen, unter Commando des Commodore Napier, die Ausschiffung von 1100 Mann unter den Mauern von Saida, welches mit Sturm genommen wurde. Saida war durch 3000 Aegyptier vertheidigt, von denen 2100 mit Waffen und Gepäck zu Gefangenen gemacht wurden. Ueber 300 Mann wurden getödtet oder verwundet.“

„Die Offiziere, die sich unter den Befehlen Sr. kaisert. Hoheit am meisten auszeichneten, sind der Schiffsfähnrich Pötel und der Marinecadett Chinca, der die kaiserliche Fahne trug. Sie waren an diesem Tage würdig, unter dem Prinzen zu dienen, der sich mit Ruhm bedeckt hat.“

„Man befindet sich jetzt im Besitze von Saida, dessen Festungswerke ausgebessert werden, um die Besatzung in den Stand zu setzen, im Fall eines Angriffs, kräftigen Widerstand zu leisten.“

„Die englische Fregatte „Castor“ und die österreichische Corvette „Lipsia“ liegen vor Tezur (Tyre).“

„Ibrahim Pascha hatte die Stellung von Snyr verlassen, und war mit ungefähr 4000 Mann nach Bet-el-Dyn, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte Emir Beschirs, aufgebrochen.“

„Soliman Pascha befand sich mit ungefähr 3000 Mann in geringer Entfernung von Beirut, und Osman Pascha hielt an der Spitze von 6 bis 7000 Mann, unter denen man viele Kranke zählte, die Stellung von Em-El-Ruba besetzte.“

„Die Defection unter der ägyptischen Armee dauerte fort, und drohte noch allgemeiner zu werden, sobald sie mit minderer Gefahr wird Statt finden können.“

„Am 4. October Morgens hatten die Gebirgsbewohner, unter den Befehlen des Scheichs Francis und Georg, denen sich der junge Emir Beschir (Emir El-Kasim) anschloß, Osman Pascha angegriffen und ihn aus seinem Lager vertrieben, in welchem er einen großen Theil seiner Lebensmittel und Kriegsmunition im Stiche ließ.“

„In Folge dieser Niederlage hatte sich Osman Pascha mit ungefähr 1000 Mann gegen Balbek zurückgezogen; mehr konnte er nicht unter seinen Fahnen behalten, da alle übrigen desertirt, auseinander ge-

laufen, getödtet, verwundet oder gefangen genommen worden waren.

„Von den Ueberläufern dieses Armee-corps waren bereits 800 am 6. October im Lager von Dschunieh angelangt.“

„Osman Pascha wurde von den Gebirgsbewohnern verfolgt, und er hat ohne Zweifel noch andere Verluste erlitten, bevor er die Ebene erreichen konnte.“

Der ganze nördliche Theil des Libanon, mit Ausnahme von Tripoli, ist sonach frei und von den ägyptischen Horden gesäubert.“

„Der Emir Beschir, der bereits seit einigen Tagen Unterhandlungen angeknüpft hatte, um sich zu unterwerfen, hatte am 5. October eine Convention mit dem Seraskier Iszet Mehemed Pascha und dem Admiral Stopford abgeschlossen; die von dem Fürsten der Drusen gestellten Bedingungen sind, daß ihm seine Güter und sein Leben gesichert werden; dagegen macht er sich anheischig, seinem Souverain und Gebieter, dem Sultan Abdul-Medschid, treu zu dienen.“

„Am 8. sollte er seine zwei Söhne als Geiseln schicken, bis er selbst zu den Verbündeten stoßen kann, woran er für den Augenblick durch die Nähe Ibrahim Pascha's noch gehindert wird.“

„Nachdem alles auf obige Bedingungen abgeschlossen worden, hatte der Emir Beschir überdies noch das Versprechen erhalten, daß ihm das Gouvernement des Gebirges gelassen werden sollte, wenn er seinem Souverain treu dienen werde.“

„Am 5. Abends war das türkische Dampfboot „Zahiri Bahri“ mit 600 türkischen Soldaten, die es zu Constantinopel an Bord genommen hatte, in Beirut angelangt.“

„Zweiundzwanzigtausend Gebirgsbewohner waren bereits bewaffnet; sie neckten ohne Unterlaß die Aegyptier, und brachten ihnen täglich bedeutende Verluste bei.“

Man erwartet nächstens den vollständigen Abfall der ägyptischen Armee, welche 22 Monate rückständigen Sold zu fordern hat.

Ein Supplement zu dem, anstatt des Journal de Smyrna erscheinenden Blatte: la Réforme gibt obige Nachrichten folgendermaßen:

Smyrna, den 12. October 1840.

Das österreichische Kriegsdampfschiff „Marianna“ ist diesen Morgen aus Beirut, welches es vor vier Tagen verlassen hat, kommend, in unseren Hafen eingelaufen. Die Nachrichten, die uns durch diese Gelegenheit zukommen, lauten äußerst günstig für die Sache des Sultans. Ibrahim Pascha hatte die

Stellung, die er bei Dschebail inne hatte, verlassen um mit ungefähr 4000 Mann nach Bet-el-Dyn aufzubrechen. Er war zu dieser Bewegung durch die unaufhörlichen Defectionen, die unter seinen Truppen Statt gefunden hatten, und die täglich größeren Gefahren, die ihn umringten, gezwungen worden. Soliman Pascha befand sich fortwährend in der Gegend von Beirut. Die Truppen unter seinen Befehlen beliefen sich bei Abgang der „Marianna“ auf 3000 Mann.

Ibrahim Pascha war zu der rückgängigen Bewegung, die er bewerkstelligte, vorzüglich in Folge der Niederlage des Corps, unter Osman Pascha's Befehlen, auf welches er seine linke Flanke stützte, genöthigt worden. Es war am 4. October Morgens, als die Gebirgsbewohner, von dem Scheich Francis dem sich auch einer der Söhne des Emir Beschir angeschlossen hatte, angeführt, über Osman Pascha herfielen, der anfangs den Angriff mit Festigkeit aus hielt, dessen Soldaten aber bald Reißaus nahmen. Osman Pascha wurde in dieser Bewegung fortgerissen; einige behaupten sogar, er sey durch zwei Schüsse schwer verwundet worden. Er hat demzufolge sein Lager von Mulkuta verlassen, und einen großen Theil seiner Mund- und Kriegsvorräthe darin zurückgelassen. Von sämmtlichen Truppen unter seinem Commando, haben sich bloß 1000 Mann retten können, die sich nach Halbel gewendet haben. Seit dem letzten Aufstand in Syrien hat keine glänzendere Waffenthat als diese Statt gefunden; achthundert Gefangene sind bereits im Lager von Dschunieh angekommen.

Soldhergestatt ist der nördliche Theil des Libanon, mit Ausnahme von Tripoli, in diesem Augenblicke vollkommen befreit von ägyptischen Truppen. Von andern kleinen Corps der Gebirgsbewohner hart bedrängt, werden die Ueberreste des Corps Osman Pascha's unfehlbar, ehe sie die Ebene erreichten, neue Verluste erlitten haben.

Die englische Fregatte „Castor“ und die österreichische Corvette „Lipsta“ lagen vor Tyr vor Anker. Folgende Nachricht ist von der höchsten Wichtigkeit: Der Emir Beschir, mit dem man bereits seit einigen Tagen in Unterhandlung war, ließ am 5. Sr. Excellenz Fzjet Mehemed Pascha und dem englischen Admiral Sir Robert Stopford sagen, daß er seine Unterwerfung unter seinen rechtmäßigen Souverain verspreche, wenn man ihm den Besitz aller seiner Güter verbürge. Diese Bedingungen sind ihm auf der Stelle zugestanden worden, mit dem Versprechen außerdem des Gouvernements des Gebirges wenn er sich als eifriger Vertheidiger der Rechte des

Großherrn erweisen würde. Der Emir Beschir stand im Begriffe, zwei seiner Söhne, als Geiseln, ins Lager von Dschunieh zu schicken; er selbst wollte dahin aufbrechen, sobald es ihm die Entfernung Ibrahim Pascha's gestatten wird.

Das Dampfschiff „Tahiri Bahri“, dessen Abgang mit Truppen von Constantinopel wir bereits gemeldet haben, war am 5. an seinem Bestimmungsorte angelangt.

Gegen 15,000 Aegyptier befanden sich in Marasch und 7000 zu Antab, aber in einem Zustande vollständiger Entmuthigung. Die Nachricht von der Landung der Verbündeten in Syrien war in diese beiden Lager gelangt, und hatte nicht wenig dazu beigetragen, das Auseinanderlaufen der Truppen zu befördern, die nur noch durch die Furcht, vor den Spionen, die sie umgeben, unter den Fahnen zurückgehalten werden. Letztere werden von der Administration reichlich bezahlt, während die unglücklichen Soldaten Soldrückstände von zwei bis drei Jahren zu fordern haben.

Kurz, die Lage des Landes kann für die Sache des Sultans nicht günstiger seyn. Der Zustand des Gebirges und vor Allem die nahe bevorstehende Vereinigung der Streitkräfte Emir Beschir's mit den Truppen des Sultans, werden Ibrahim Pascha nicht zu Achem kommen lassen. Alles deutet darauf hin, daß Letzterer vor Eintritt der schlechten Jahreszeit noch härtere Schläge erhalten wird; er hat bereits keine Hoffnung mehr, eine Provinz zu behaupten, die allenthalben von ihm abfällt.

Die Details, welche wir neuerdings über die Einnahme von Saïda erhalten haben, sind ganz übereinstimmend mit den Nachrichten, die wir hierüber bereits mitgetheilt haben.

In Constantinopel erwartete man bei Abgang der letzten Post stündlich die officielle Bestätigung obiger Nachrichten. (Dest. B.)

Aegypten

Alexandrien, 26. September (über Livorno). Daß der Handel darnieder liege, ist nicht anders zu erwarten; begnügen sich die Mächte mit der bloßen Blokade, so wäre unser Loos noch erträglich, denn Lebensmittel hat Aegypten im Ueberflusse; der innere Handel könnte ungestört fortgeführt werden. Selbst sogenannte Magen-Luxusartikel, als europäisches Mundmehl, Wein, Liqueure zc. dürften einen guten Markt haben; ersteres hat bereits einen namhaften Aufschlag erfahren und wird mit 325. Piaster per Fäßchen, gleich 33 fl. für 460 Wiener Pfund bezahlt. Die Schiffe unter Ladung nach europäischen Häfen beilen sich unsere Abende zu verlassen. Der Pascha leistet dazu allen Vorschub, weil er, wie ganz natürlich, so lange die Schiffe nicht abgehen, mit seinen Verkläufen nicht fortfahren kann. Wie es übrigens bei einer strengen Blokade hier mit dem baren Gelde aussehn wird, läßt sich zur Zeit nicht voraussagen. Die Regierungscassen sind bis auf den Grund geleert, und wiewohl die Bezahlung der Militär- und Civilbeamten Mehemed Ali wenig Sorge macht, so kann man sich doch nicht verhehlen, daß er ohne Zuschüsse von Europa aus in eine sehr mißliche Lage gerathen muß. (Allg. Z.)